

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wästenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. **Abgabe erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“.** — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2gespaltene Zeile im amtlichen Teil 30 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingelangter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 190.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonntag, den 17. August 1913.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

40. Jahrgang

Erster Chemnitzer Hackepeter

Inhaber: Aug. Grosser
Chemnitz
Poststrasse Nr. 33. Telefon Nr. 422.
Grösste Speisewirtschaft mit eigener Schlächtereier.
Wöchentlich Umsatz: 2-4 Bullen, 20-25 Schweine, 6-8 Kälber.
Zentrale aller Strassenbahnhöfen.

Möbelausstattungs-geschäft A. Bauer Chemnitz

empfiehlt Brautpaaren seine sehr gediegenen und stilvollen Wohnungsanrichtungen, — äusserst solide Tischlerarbeit, prima Polstermöbel, — schon von 250 Mk. an, sowie mittlere und bessere in jeder Preislage und grosser Auswahl bis zu 2000 Mk. und höher zu merklich billigen Preisen, daher vorteilhafteste Bezugsquelle.
Um Besichtigung wird ergebenst gebeten. — Beste Empfehlungen.



Blusen • Costumeröcke
Kleider • Schürzen
Gardinen • Tricotagen
Wäsche • Plaids •
etc. etc.
Hans Höhle
Chemnitz, Annabergerstr. 8-10.

Tancre's Inhalator B

Neues Modell
Mk. 8.50
gegen Hals- und Nasenleiden tausendfach bewährt.
Für Asthmaleidende unentbehrlich. Prospekte gratis und franko. Ersatzteile zu Originalpreisen.
Hermann Alippi, Chemnitz.
Chirurg. Waren. Kronenstrasse 17.

Steigerwald & Kaiser

CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgässchen

Beste und billigste Bezugsquelle

Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen □ □ □ Reform-Bettstellen.

Wegen Vernehmung von Massenschüttern ist die Dorfstrasse in Gersdorf von der Hoyer Strasse ab bis an die Erlbacher Strasse bis auf weiteres gesperrt.
Der Gemeindevorstand.

Der am 15. August d. J. fällige 3. Termin Gemeindevorstand ist spätestens bis zum 3. September d. J. zur Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist vorzunehmenden zwingenden Beitreibung an die hiesige Ortssteuereinnahme, Zimmer Nr. 1, zu bezahlen.
Der Gemeindevorstand.

Holzversteigerung auf Rabenstein Staatsforstrevier.

Pohl's Bahnhofs-Restaurant Gröna. Dienstag, den 26. August 1913, von vorm. 11 Uhr an:

836 w. Stämme, 161 w. Röhle, 155 w. Derbstangen, 3500 w. Reistangen, 29 rm w. Ruchknüppel, 3 rm w. Brennscheite, 17,5 rm w. Brenntüppel, 4,5 rm w. Zaden, 20 rm w. Nefte; Abt. 14 Rahlschlag, Abt. 3 Wegeauftrieb, Abt. 17 Durchforstung und 9 Parzellen Stöcke zum Selbstroben in Abt. 14 Rahlschlag, „Rabenstein Wald“.

Königl. Forstrevier-Verwaltung Rabenstein zu Gröna und König. Forstrentamt Augustsburg.

Ueber die Balkanregulierung

und die Lösung der Frage von Adrianopel ist eine endgültige Entscheidung der Mächte noch immer nicht getroffen. Tschechen und Franzosen suchen sich derweilen in Anbieten über den Deutschen Kaiser zu überbieten. Seit der Beantwortung des Telegrammwechsels zwischen dem Kaiser und König Carol, worin von dem endgültigen Bukarester Frieden die Rede war, können sich namentlich die Pariser Mächte nicht genug tun in Mitteilungen über die Valanabsichten Kaiser Wilhelms. Mit dem Kaiser selber hat auch das deutsche Volk diese Pariser Gedankenstränge von der humoristischen Seite und als Anzeichen dafür auffassen, daß der Ernst der Lage geschwunden ist.

An dem Bukarester Vertrage wird nichts geändert werden, das geht aus den Meldungen, die wenigstens einigermaßen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen können, deutlich hervor. Nach einer Meldung aus Petersburg verläutet dort, daß die Mächte noch einen Versuch unternehmen wollen, die türkische Regierung auf diplomatischem Wege zur Räumung Thrazien zu bewegen. Nach einer anderen Meldung hat Russland die Zustimmung Frankreichs zu seinem Vorschlag gefunden, die Türkei durch einen Finanzboykott zum Verzicht auf Adrianopel zu bestimmen, wobei ihr eine strategisch günstigere Festlegung der Enos-Midia-Grenze zum Schutze Konstantinopels und der Dardanellen zugesichert werden soll, als die ist, die der Londoner Vertrag vorsieht. In Konstantinopel endlich herrscht sehr zuverlässige Stimmung. Man spricht dort von einer engen Annäherung an Griechenland und Serbien und von einer direkten Verständigung über Adrianopel mit Bulgarien, so daß die Grossmächte aller weiteren Mühen in diesem Punkte überhoben seien.

Tagegeschichte.

Auf einen Korfu-Besuch des deutschen Kaisers

noch in diesem Jahre hoffen die Griechen mit Bestimmtheit. Kaiser Wilhelm wird von den für Deutschland begeisterten Hellenen mit Jubel ausgenommen werden. Die griechische Königsfamilie, so heisst es in einer Äthener Meldung, werde schon vorher nach Korfu gehen und den deutschen Kaiser bei der Ankunft festlich begrüßen. Ein griechisches Kriegsgeschwader soll die Honneurs erweisen. So lange die Choleraepidemie besteht, wird der Kaiser nicht nach Korfu gehen.

Die Ruhe der hannoveranischen Welsen,

die seit einigen Wochen herrscht und in bemerkenswerter Weise von den vorausgegangenen Herausforderungen abhört, wird nicht mit Unrecht auf einen ersten Wind vom Omundener Dose her zurückgeführt. Es fragt sich nur, ob dieser Wind nicht zu spät gekommen ist. An der Tatsache, daß der geplante Besuch des Kaisers am Omundener Dose unterbleibt, ist nach den amtlichen Mitteilungen nicht zu zweifeln; auch haben diejenigen vielleicht nicht Unrecht, die es als fraglich bezeichnen, ob je wieder eine persönliche Begegnung zwischen dem Kaiser und dem alten Herzog von Cumberland stattfinden werde. Unter diesen Umständen erscheint es aber zum wenigsten als gewagt, immer auf eine neue die Mittelung zu verbreiten, daß mindestens noch in diesem Jahre Prinz Ernst August und seine Gemahlin, die Tochter unseres Kaiserpaars, ihren Einzug als Herzog und Herzogin von Braunschweig halten werden. Dieses mit Bestimmtheit zu erwartende Ereignis kann unter den obwaltenden Umständen vielleicht doch erst nach längerer Zeit eintreten.

Der Deutsche Katholikentag

der am Sonntag in Meß zu seiner 60. Jahresversammlung zusammentritt, um ein überaus reichhaltiges Programm zu erledigen, ist wiederum außerordentlich zahlreich aus allen Teilen des Reiches besetzt, so daß vorauszusetzen ist, daß die gewaltige 7000 Personen fassende Versammlungshalle für die Besucher nicht ausreichen wird. Wie immer, so werden auch diesmal in der ersten geschlossenen Sitzung nach dem feierlichen Pontifikalamt Subdignitäts-telegramme an den Kaiser und an den Papst gesandt werden. Den Hauptversammlungen folgen des Abends besondere Veranstaltungen für Kaufleute, Handwerker und Arbeiter. In diesen Nebenversammlungen werden die die beteiligten Stände besonders angehenden Fragen vom christlichen Standpunkte aus erörtert. Gleich dem vorjährigen, in Nachen abgehaltenen Katholikentage, der unter dem Zeichen des 100. Geburtstages Windthorst's stand, wird sich auch die gegenwärtige Tagung, von anderen wichtigen Fragen abgesehen, mit dem Jesuitengelehrten beschäftigen, von dessen geplanter Aufhebung neuerdings soviel die Rede war. Die alte Festungsstadt Meß, die im bunten Schmuck von Fahnen und Girlanden prangt, freut sich auf die bevorstehenden Festtage, die stets die Bevölkerung der ganzen Umgegend heranlocken. Obwohl mancherlei strittige Fragen zur Erörterung gelangen werden, zweifelt man in den beteiligten Kreisen doch keinen Augenblick daran, daß der dem Andenken Kaiser Konstantins des Grossen, des ersten christlichen Kaisers, geweihte 60. Katholikentag in voller Einmütigkeit auseinander gehen wird.

Die Krupp-Prozesse.

Die gleich nach der Beendigung des ersten Krupp-Prozesses vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur ausgesprochene Vermutung, daß selbst dieser Prozeß noch weitere nach sich ziehen werde, wurde sofort durch die Revisionserklärung von sechs Verurteilten erfüllt, und jetzt hat auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Ihm sind die Strafen zu niedrig, während sie den Verurteilten zu hoch sind. Es steht also noch ein wahrer Mattentönig von Prozessen in der Kruppaffäre aus. Die „Braunschweig. Landes-Ztg.“ bleibt bei ihrer Behauptung, daß die Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Mitglieder des Kruppischen Direktoriums die Anklage beschlossenen habe, während man bisher nur von der Anklage gegen drei Direktoren und Brandt, den Berliner Vertreter, wußte. Ein Hauptbeteiligter an der ganzen Affäre, Herr von Meßen, derselbe, der dem sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht Abschriften von Geheimberichten zusandte, konnte bisher noch nicht vernommen werden; er hat sich ins Ausland begeben.

Beschickung deutscher Luftschiffe — 200 Schiffe!

Der deutsche Freiballon „Mekeler“, der bei Warschau niederging, ist an der russischen Grenze von Kosaken aus bestigste beschossen worden. Eine halbe Stunde lang jagten die Kosaken dem Ballon nach und gaben in dieser Zeit etwa 200 Schüsse auf ihn ab. Verschiedene Kugeln trafen den Ballon und durchlöcherten die Hülle. Es ist direkt als Wunder anzusehen, daß die deutschen Luftschiffe, Ingenieur Berliner und ein Passagier namens Mann, nicht von den Kosaken getroffen wurden. Bei ihrer Landung in Warschau wurden die Deutschen sofort verhaftet. Sie sind bis jetzt nicht freigelassen worden, trotzdem die Durchsuchung des Ballons nichts ergeben hat, was auf Spionage hätte schließen lassen. Den gefangenen Luftschiffen ist jeder Verkehr mit der Außenwelt streng unterlagert. — Weshalb läßt sich die deutsche Regierung eine derartige Behandlung deutscher Reichsbürger gefallen? Ist nicht nach ersten Vorstellungen das Benehmen der Franzosen ein anderes geworden?

Die Reichstagswahlwahl in Rastatt-Baden.

Die Reichstagswahlwahl im 8. badischen Reichstagswahlkreis für den verstorbenen Prälaten Lender ist auf den 7. Oktober festgesetzt.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin.

Die schon jetzt in Berlin herrschende Arbeitslosigkeit, die zum Winter noch eine weitere Steigerung erfahren wird, wird durch folgende Zahlen drastisch beleuchtet: Die Berliner Gewerkschaften unterstützen heute 24 000 arbeitslose Mitglieder. Die Zahl der nichtorganisierten Arbeitslosen ist zweifellos nicht geringer. Danach sind in Berlin rund 50 000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die Stadt Berlin sorgt heute für über 35 000 Almosenempfänger, 13 000 Pflegefinder, täglich 4000 bis 5000 Obdachlose. Dazu kommen noch zahlreiche an dere Obdachlose, für die der Asylverein und Herbergen sorgen. Die Zahl der Almosenempfänger und Obdachlosen in den Vororten hat in der letzten Zeit auch zugenommen und soll jetzt annähernd 30 000 schon betragen. Das Bedenklichste hierbei ist, daß diese Zahlen jetzt im Sommer von Monat zu Monat zugenommen haben.

Frankreich

Ein Reformeifer hat die französische Militärverwaltung gepackt. Der Reform der Armeen, die künftig nach den rationalen Grundsätzen der Privatindustrie arbeiten sollen, folgt jetzt eine Reform des Rüstungswesens, die mehr den Charakter verstärkter Rüstung trägt. Die Umgestaltung betrifft die Kriegshäfen von Cherbourg, Brest, Toulon und Bizerta. Ihre Verwaltung geht an das Marinekommando über, und ihre artistische Ausstattung wird verstärkt.

Die spanischen Marokko-Sorgen.

Die marokkanischen Scheiks haben den Spaniern erklärt, sie würden den Krieg und ihre Unabhängigkeit mit allen Mitteln weiterführen. Wenn die Spanier den Frieden wünschten, möchten sie denselben schriftlich nachsuchen. Das ist ja eine recht stolze Sprache, die die freien Söhne der Wüste führen! Aber die